Deborah Cheetham : die schlichte, beeindruckende Soloperformance der australischen Opernsängin am Theaterspektakel in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 14

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

deborah cheetham

die schlichte, beeindruckende soloperformance der australischen opernsängin am theaterspektakel in zürich

da sitzt steht liegt singt eine gleichaltrige auf der bühne, und ich schmelz nur so dahin ab ihrer präsenz: lesbe. aborigine. opernsängin.

ihre geschichte siezählt sie mit unterbrechungen, die alles gesagte einbetten und umfangen mit der ganzen kraft, die sie siereicht hat. mit ihrer wundervollen stimme singt sie mal country-stücke, mal abba-songs, vor allem aber klassische arien, unter anderem von puccini, händel und saint-saëns.

eine tochter unter vielen kindern. die mutter allein-sieziehend. die heilsarmee, die ihre dienste anbietet und dann das mädchen an eine weisse baptisti-sche familie weggibt, ohne der mutter die wahrheit zu sagen. tatsache ist einfach, das baby kommt nicht zurück. viel später dann siefährt die mutter, wo ihre tochter ist und geht donna maria little besuchen. deborah betrachtet die fremde frau und keine/keiner sagt ihr, dass dies ihre mutter ist. die mutter unternimmt nichts; was kann sie ihrer tochter schon bieten? sicherlich hat sie es hier besser. das sind doch weisse.

deborah siefährt von klein auf, dass sie eine «adopted aborigine» ist. ihre mutter habe sie in einer pappschachtel in einem feld ausgesetzt, wo die heilsarmee sie gefunden habe. die weissen hätten sie gerettet. irritiert von den informationen versteht das mädchen nicht, was eine aborigine ist. und um so weniger, welche sie ist und welche donna maria little. «alle liebten mich». siezählt sie und fügt ein wenig amüsiert hinzu, «weshalb auch nicht, schliesslich hatten sie mich siefunden.»

deborah ist begeisterte «cheersinger» in der kirche und glühende abba-fan. geoutet als lesbe fliegt sie dort allerdings raus. nun ist es das grössere problem, die einzige lesbe auf der welt zu sein als die einzige aborigine.

als jugendliche begegnet sie ihrem onkel, einem country-sänger. langsam nimmt sie wahr, woher sie kommt. als sie ihre mutter und tante besucht, singen sie gemeinsam country-lieder. eine verbindung trotz aller gegensätze? nein, die mutter findet deborah eine versnobte weisse und noch dazu eine lesbe, und deborah will nicht eine einflusslose aborigine sein/werden.

ohne familie versucht deborah ihren weg zu gehen. abba-lieder singen genügt ihr nicht mehr. sie will gesang studieren. als sie von ihrem lehrer vergewaltigt wird, hört sie mit dem singen auf.

alleine, versucht sie nun eine geliebte per annonce zu finden und begegnet vorerst nur verheirateten frauen, die ein abenteuer suchen. in der berühmten diva joan sutherland findet deborah ihre erste grosse liebe, wenn auch nur von ferne, und somit auch zurück zur eigenen musik. ihr neuer versuch, sich eine identität als «gay koori opera singer», als lesbische indigene opernsängin, aufzubauen, ist deborah vollends gelungen.

berauscht von der eindringlichen intensität, in der diese lesbe offen und mit viel witz und ironie ihre lebensgeschichte geteilt hat, bleibe ich noch eine ganze weile sitzen.

zica

Flying Frida

Louise